

ein Auge zu, kann das gar nicht tun, daß sie schielen und so versuchen, Doppelbilder zu vermeiden. Weitere Hinweise auf Motilitätsstörungen der Augen sind etwa, wenn Kinder ihren Kopf zu einer Schulter drehen oder neigen, oder wenn sie das Kinn senken oder heben, wenn etwas ihre Aufmerksamkeit erregt, berichten Dr. Katja Osswald und Privatdozentin Dr. Zita Nüßgens von der Uniklinik in Bonn. Die beiden Kolleginnen raten dann zu einer detaillierten augenärztlichen Untersuchung.

HINTERGRUND

Neue Hiobsbotschaften

Das West-Nil-Virus kann auch eine Polio-ähnliche Symptomatik verursachen. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Koalitionsgespräche

Alle gesundheitspolitischen Pläne sollen erst nächste Woche Freitag auf den Tisch kommen. **6**

Notfallpraxis in der Klinik



Vorteile für Ärzte und Patienten: In Stuttgart machen Niedergelassene ihren Notdienst im Marienhospital. **8**

MEDIZIN

Mit Joghurt gegen Allergien

Schützt das Joghurt-Bakterium „Lactobacillus GG“ Babys vor Allergien und Neurodermitis? Das wird an der Uniklinik in Frankfurt am Main geprüft. **10**

Flimmerlicht bei Enzephalopathie



Ein neues Verfahren verbessert die Diagnostik bei milder hepatischer Enzephalopathie. **12**

WIRTSCHAFT

Mehr Freizeit für Ärzte

Mit gestaffelter Arbeitszeit könnten Fortbildung und Verwaltung ohne Zeitdruck organisiert werden. **15**

PANORAMA

Wunderheilung bei

Trotz heftiger Kritik am Sonntag den C semaría Escrivá d

Z. B. 2609/1X
ZB MED 20

ÄRZTE & ZEITUNG

Leser-Service:

Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 506177

Redaktion:

Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 58870
(06102) 58740

Verlag:

Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 506123

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

VON ERREGER UND MÜCKE

Hoffnung auf Vakzine und neue Wirkstoffe steigt

ROCKVILLE (Rö). Das Erbgut des Malaria-Erregers und der Malaria-Mücke **Anopheles** ist entschlüsselt. Die Forscher hoffen nun, mit den Daten neue Therapien gegen die Krankheit mit einer Million Toten jährlich entwickeln zu können.

Die Genomdaten können die Grundlage liefern für die Entwicklung wirksamer Impfungen, neuer Medikamente, sowie effektiver Methoden zur Bekämpfung der Überträgermücken, hoffen die Malaria-Forscher.

Dr. Malcolm Gardener vom Institut für Genomforschung in Rockville im US-Staat Maryland hat gestern in „Nature“ (419, 2002, 498) die Analyse des Genoms von „Plasmodium falciparum“ veröffentlicht. Der Parasit vermehrt

sich in der Leber und den roten Blutkörperchen des Menschen und verursacht die für Malaria typischen Fieberschübe.

Robert Holt vom US-Biotechnik-Unternehmen Celera Genomics, auch in Rockville, hat heute in „Science“ (298, 2002, 129) die Resultate zum Erbgut der Malaria-Mücke „Anopheles gambiae“ publiziert, dem wichtigsten Überträger der Erreger. Die Gendaten von Mücke und Erreger stehen anderen Forschern zur Verfügung, heißt es



Eine weibliche **Anopheles** bohrt den Stechrüssel tief in die Haut. Foto: Nature & Science

in beiden Arbeiten.

Die Mücke hat nach den Ergebnissen etwa 280 Millionen Erbgut-Bausteine, bei Plasmodium sind es 23 Millionen. Zum Vergleich: Der Mensch besitzt drei Milliarden DNA-Bausteine.

Siehe auch Kommentar Seite 2

Aids-Mittel geschmuggelt

ESSEN (dpa). Eine Essener Firma soll für Afrika bestimmte subventionierte Aids-Medikamente des Unternehmens GlaxoSmithKline auf den deutschen und niederländischen Markt zurückgebracht haben, berichtete die „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“. Die Medikamente seien ursprünglich zu Vorzugspreisen an Wohlfahrtsverbände verkauft worden.

Kollegen spüren Unterschiede

Unterschiedliche Honorierung bleibt

NEU-ISENBURG (eb). Auch am zwölften Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands gibt es noch große Unterschiede bei den Lebensverhältnissen zwischen West und Ost. Die Situation der Ärzte bildet da keine Ausnahme. So gibt es trotz einiger Bemühungen, wie der Reform des Fremdkassenzahlungsausgleichs, noch Unterschiede zwischen den Hono-

raren. Lediglich eine Privatisierung gibt es im Verhältnis. Da der Bundesrat der deutschen Ärzte weg nach Osten führt, ist die Honorierung nach kreativ ersc

Ärzte sollen wieder kollektiv

KBV spricht vom „Rückfall ins Mittelalter“ / Das 20-Punkte-Spa

BERLIN (HL). Ärzte sollen wieder kollektiv mit ihrem Honorar haften, wenn sie ein gesetzlich fixiertes Limit für Arzneiausgaben überschreiten. Das fordern die Krankenkassen.

Alternativ könnten, so die Krankenkassen in einem 20 Punkte umfassenden Sparprogramm, kombinierte Budgets mit den KVen vereinbart werden. Dazu müßten verbindliche gesetzliche

Vorgaben geschaffen werden. Konkret geht es dabei darum: Überschreiten Ärzte ein definiertes Ausgabenvolumen bei Arznei- und Heilmitteln, so wird ihnen dies automatisch von ihrem Honorar abgezogen.

Als „Rückfall ins Mittelalter“ wertet KBV-Vize Dr. Leonhard Hansen die Forderung der Kassen, die am Dienstag bei Staatssekretär Klaus-Theo Schröder im Bundesgesundheitsministerium vorstellig

waren. „Offenbar nicht hatten, c abarbeit „Ärzte Ze zu mode Standarc lücke un Statt fungsins dert Ha Finanzi

Kaum zw

Pat Interni

BASEL (v) reden c wenn m das hab sein Tear sel hera 2002, 68 die initia tientes, Ambular nere Me mit eine gemesse deten die